

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 56 (1977)
Heft: 2

Artikel: "Die Tatsache, dass das elitäre Denken..."
Autor: Szczesny, Gerhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-339303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dienstleistungsstadt geworden. Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung stagnierte in der Phase der realen Wohlstandssteigerung der Arbeitnehmerschichten im Gegensatz zur Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg. Die relativ geringe Arbeitslosigkeit der schweizerischen Arbeiterschaft hat trotz der Rezession die sozialen Spannungen nicht wesentlich vergrößert. Die Enttäuschungen mit den Kommunisten im Osten – Ungarn 1956, Tschechoslowakei 1968 – haben zur Ernüchterung beigetragen. Die Folge ist das illusionäre Programm der POCH, ein grundsätzlich völlig widerspruchsvolles Programm.

Die Tatsache, dass das elitäre Denken sehr schnell und gründlich von rechts nach links umschlagen kann, ist alles andere als verwunderlich. Die Kommunisten wussten immer – wie man insbesondere bei Lenin nachlesen kann –, dass die Diktatur des Proletariats nur eine Diktatur «im Namen des» (nach Errichtung der Diktatur nicht mehr befragten) Proletariats ist. Unsere bürgerlichen Neo-Marxisten aber scheinen ernstlich zu glauben, dass ihre roten Kader keine gegen die Mehrheit gerichteten Eliten, sondern Repräsentanten des Volkes sind.

Die heute grassierenden neomarxistischen Konzeptionen sind durchgehend elitär. Die roten Kader machen aus ihrer Verachtung für Mehrheiten keinen Hehl und streben ausdrücklich die Machtergreifung der wenigen an. Dabei wird der Verzicht auf besitzbürgerliche Privilegien materieller wie kultureller Art durch ein fanatisches Sendungsbewusstsein mehr als aufgewogen. Die Bereitschaft, im Rollkragenpullover und von Kellerwohnungen aus die Macht zu ergreifen, erzeugt bei linken Revolutionären offenbar die Illusion, besonders volksnah zu sein.

Gerhard Szczesny in «Das sogenannte Gute»